

Der einhundertstehnte Netzwerkgottesdienst unserer Gemeinde

Karfreitag

15. April 2022

Raum und Atmosphäre schaffen

Wie Sie den dritten Karfreitagsnetzwerkgottesdienst vorbereiten können:

- Am Karfreitag lassen Sie bitte allen Schmuck wie Blumen, Kerzen oder Ähnliches beiseite und verwenden sie auch keinen Weihrauch.
- Wenn sie ein Kreuz zuhause haben, legen Sie es vor sich und bedecken Sie es mit einem Tuch. Legen Sie ein Teelicht bereit, um es zur Kreuzverehrung anzuzünden, oder eine Rose, um sie zum Kreuz zu legen.
- Als äußeres Zeichen der Verbundenheit mit den anderen lade ich Sie jedoch ein (wie Sie es sehr wahrscheinlich ohnehin bei jedem Gottesdienst tun), eine entzündete Kerze ins Fenster zu stellen.
- Wenn Sie mehrere Personen im Haushalt sind, teilen Sie sich die Aufgaben im Gottesdienst auf (Lesung der Passion, Vortrag der Fürbitten etc.).
- Zum Mitsingen lege ich ein kleines Liedheftchen bei, sie können aber natürlich auch Lieder nach Ihrem Belieben auswählen, falls Sie ein Gesangbuch zur Hand haben. Vielleicht möchten Sie ein Lied auch einfach nur summen oder den Liedtext sprechen.
- **Beginn: 15:00 Uhr**

Lied:

„Bleibet hier und wachet mit mir“ (380)

Einleitung und Begrüßung

Heute ist Karfreitag, wir wollen uns daran erinnern, wie sehr Jesus uns liebt. Er ist uns treu geblieben bis in den Tod. Karfreitag ist unser Blick fokussiert auf das Leiden Jesu. Wir fühlen mit, trauern, schämen uns für die Menschheit, die menschliche Verdorbenheit, die den Menschen manchmal wie eine Missgeburt erscheinen lässt. Aber all das verliert sein Grauen durch den Blick zurück und den Blick nach vorn. Der Tod ist nur eine Zwischenstation - davor und dahinter ist Leben in Fülle, ist Liebe und Verständnis.

Nur mit Blick auf Ostern - die Auferstehung - ist die Folter, das Leid, der Tod zu ertragen. Und trotz des Leidens, ist die Botschaft des Neuen Testaments ein Euangelion - eine frohe Botschaft. Nicht Leid, Schmerz und Tod, sondern die Freude über das, was Jesus uns gelehrt hat und seine Auferstehung stehen im Zentrum.

Der Mensch ist der größte Feind des Menschen, er ist sein eigener Wolf, so sagen weise Menschen. Das wird uns umso klarer in einer Zeit, in der wieder mitten in Europa Krieg herrscht, in einer Zeit wo Menschen ihre Mitmenschen töten, foltern und vergewaltigen. Über allem schwebt der Irrsinn der Sinnlosigkeit und Barbarei. Auch die Bibel berichtet von Massenabschlachtungen, Kinderexekutionen, Brudermord. Welcher Sinn steht dahinter? Warum lässt Gott das zu? Fragen, die womöglich unbeantwortet bleiben. Manchmal muss man Ohnmacht einfach aushalten - still, weinend, laut, anklagend, verfluchend, um sich schlagend. Die Psalmen singen uns ein Lied davon.

Am Karfreitag wollen wir vor allem an die denken, die leiden und gelitten haben. All das Leid darf nicht verdrängt werden, nicht zugedeckt werden von Plattitüden und Verdrängungsmechanismen. Um die Saite einer Geige zum Klingen zu bringen, muss man sie spannen, bis sie fast zerreißt. Wenn man lockerlässt, ist sie nur ein Stück Draht. Auf diese Weise beschreibt man den Kern des heutigen Tages sehr treffend.

In meiner ehemaligen Gemeinde in Bottrop - die meisten werden es im letzten Pfarrbrief gelesen und gesehen haben - haben wir zu Karfreitag einen alten, christlichen Brauch gepflegt. Wir haben die Kirche verwüstet, den Altar und die Kirchenbänke umgeworfen, alle Bilder von den Wänden genommen. Bestürzt liefen mir die Leute mit ausgestreckten Armen entgegen und riefen schon von Weitem: „Herr Pfarrer, man hat bei uns eingebrochen und alles verwüstet, es ist ein schreckliches Chaos.“ Lächelnd antwortete ich, „Ja es stimmt, das Chaos ist eingebrochen, es ist Karfreitag.“ Nur wenige Stühle standen noch und diese waren so verteilt, dass niemand neben dem anderen Platz nehmen konnte. In diesem Chaos, getrennt voneinander haben wir die Liturgie vom Leiden unseres Herrn gefeiert. Manche haben es kaum ausgehalten, in diesem Tohuwabohu ganz alleine zu sitzen und es wurde geweint.

Doch geteiltes Leid ist halbes Leid, sagt man so schön. Deshalb auch war Jesus so enttäuscht und traurig, dass ihm im Garten Gethsemane, vor seiner Gefangennahme, niemand seiner Freunde zur Seite gestanden hat. Sie haben einfach geschlafen. Das sollte uns eine Lehre sein, die Augen nicht zu verschließen vor dem Übel in der Welt und den Bedrohten die Hand zu halten, ihre Angst zu teilen.

Heute, zweitausend Jahre später wissen wir, wie es ausgehen wird. Und mit Blick auf das Kreuz können wir dennoch guter Dinge sein, denn wir wissen, dass das Leid und der Tod nicht das letzte Wort behalten. Der heutige Tag ist nur in dem Wissen zu ertragen, dass Christus und mit ihm das Gute und Menschliche aufersteht. Mit diesem Wissen im Hinterkopf beginnen wir unseren Gottesdienst

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Jesus Christus ist das Licht der Welt und mit seinem Licht wird er alle Dunkelheit, alle Bedrohung, alle Angst von uns nehmen – in Ewigkeit.
Amen.**

Lied

„Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“ (522)

Tagesgebet

Gott unser Vater und unsere Mutter,
und hast uns nicht der Macht
der Finsternis überlassen,
sondern uns in deinem Erbarmen erlöst.
Schütze, befreie und heilige uns durch Deinen Sohn,
der für uns gelitten hat und gestorben ist
und den Du aus dem Tod gerissen hast,
Jesus Christus, unseren Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit Dir lebt und wirkt in Ewigkeit.
Amen

Lesung

aus dem Buch Jesaja (Jes 52,13 - 53,12)

13 So spricht der Herr: Siehe, mein Bote wird Erfolg haben, er wird sich erheben und hoch geehrt sein. **14** Viele waren entsetzt, als sie ihn sahen - so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch zu erkennen, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen -, **15** so werden viele Nationen über ich staunen, Könige schließen vor

ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. **1** Doch wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des Herrn, wem wurde er offenbar? **2** Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. **3** Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. **4** Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. **5** Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. **6** Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. **7** Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. **8** Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. **9** Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. **10** Doch der Herr hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem Herrn gefällt, wird durch seine Hand gelingen. **11** Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. **12** Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Soweit die Worte der Lesung.
Lob sei Dir, Christus!

Hier noch einmal der Psalm von Ulrich Köhn aus unserem Pfarrbrief AKzent. Worte können es kaum besser zum Ausdruck bringen, was uns zurzeit durch den Kopf geht. [Ulrich Köhn ist leider im letzten Jahr verstorben]

Ein Antipsalm (von Ulrich Köhn)

Herr,
ich kann und will Dir nicht danken,
denn Du bist *zu* freundlich,
Deine Güte ist mir *zu* unerschütterlich!

Zu fern bleibst Du von allem,
was mich täglich neu beunruhigt,
zu unbeeindruckt von dem, was mich niederschmettert,
Deine Güte ist mir *zu* unerschütterlich!

Sechzehn Kinder sinnlos dahingemordet –
da bleibst Du freundlich?
Ganze Stadtteile in Schutt und Asche gelegt,
Brandschatzung aus purem Hass –
und Du lässt Dich in Deiner Güte davon nicht berühren?
Ganze Völker in Angst und Terror
durch Mächte, die ihre Stärke demonstrieren –
und Du lässt Dir nichts anmerken?
Hundertsechzig Tote auf einen Schlag,
weil Gewinnmaximierung zu mangelnder Vorsicht verleitet –
und kein donnernder Zorn vor Dir lässt sich hören?
Jede Minute verhungern Kinder –
und ich soll glauben,
dass Du Speise gibst allen, die auf Dich vertrauen?

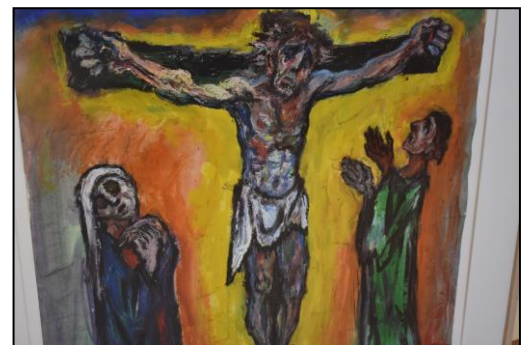
Gott,
Du bist mir *zu* gütig und freundlich,
scheinbar *zu* ungerührt oder langmütig,
wie es scheint *zu* machtlos und unentschieden
gegenüber so viel Elend und Tod.

Gott,
ich möchte darüber nicht zur Ruhe kommen,
ich möchte heilsame Unruhe stiften,
die aufbegehrt und ändern will,
was unabänderlich scheint!

O Gott,
bleibe nicht zu freundlich und lass Dich
in Deiner unabänderlichen Güte erschüttern!

Die Johannes-Passion

Lesung aus dem heiligen Evangelium
nach Johannes (Joh 18 1- 19,42)



Die Verhaftung

1 Nach dem Gebet ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. **2** Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. **3** Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienner der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. **4** Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? **5** Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. **6** Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. **7** Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. **8** Jesus antwortete: Ich

habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! **9** So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. **10** Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. **11** Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?

Jesus vor Hannas

12 Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn **13** und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. **14** Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt. **15** Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. **16** Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. **17** Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. **18** Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. **19** Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. **20** Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. **21** Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

22 Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? **23** Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? **24** Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

Die Verleugnung durch Petrus

25 Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. **26** Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgeschlagen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? **27** Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn.

Das Verhör und die Verurteilung durch Pilatus

28 Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Pessachlamm essen zu können. **29** Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? **30** Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. **31** Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. **32** So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde.

33 Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? **34** Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? **35** Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? **36** Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. **37** Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. **38** Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. **39** Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? **40** Sie aber schrien laut: Nein! Nicht den! Wir wollen Barábbas! Barábbas aber war ein Straßenräuber. **1** Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. **2** Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. **3** Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. **4** Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. **5** Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! **6** Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. **7** Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. **8** Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. **9** Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. **10** Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? **11** Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat. **12** Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. **13** Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. **14** Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! **15** Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. **16** Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

Kreuzigung und Tod und Jesu

Sie übernahmen Jesus. **17** Und er trug selbst das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Gólgota heißt. **18** Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. **19** Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. **20** Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. **21** Da sagten die

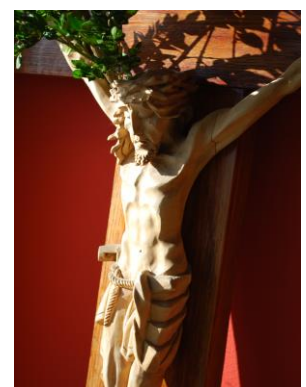
Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. **22** Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. **23** Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. **24** Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. **25** Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. **26** Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! **27** Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. *(Hier stehen alle auf)* **28** Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. **29** Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. **30** Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf. *(hier können alle zu einer kurzen Stille niederknien)*

Die Bestattung des Leichnams Jesu

31 Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag -, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. **32** Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. **33** Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, **34** sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. **35** Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. **36** Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. **37** Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. **38** Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. **39** Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. **40** Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. **41** An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. **42** Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Lied

„O Haupt voll Blut und Wunden“ (372, 1-4)



„Kein Sündenbock“

Ansprache zur Passion Jesu Christi

In der frühesten Überlieferung der Leidensgeschichte im Markusevangelium stirbt Jesus mit einem Schrei: „Mein Gott warum hast du mich verlassen?“ In der späteren Überlieferung wird, so scheint es, die Anstößigkeit dieses Schreis dann immer wieder abgeschwächt. Auch in der Johannespassion wird dieser Schrei nicht erwähnt. Es darf nicht sein, dass Gottes Sohn an Gott zweifelt?

Wo bist du Gott in all dem Leid? Es ist die Karfreitagsfrage schlechthin, vor der wir heute unausweichlich stehen. Was ist das Kreuz, das uns heute enthüllt und vor Augen gestellt wird - damit wir es neu sehen lernen, jenseits unserer Gewöhnung daran - was ist das Kreuz zunächst anderes als ein Hinrichtungspfahl, an dem ein Unschuldiger unsäglich grausam zu Tode gequält wird? Der Inbegriff für alles Unheil, alles Sinnwidrige, alle Gewalt und Zerstörungsmacht. Wo ist Gott, wenn Unschuldige leiden? Wo ist Gott, wenn Kinder leiden? Wo war Gott als Jesus gefoltert wurde? Was bedeutet das Kreuz?

Lange Zeit, beginnend mit dem Theologen Anselm von Canterbury, hat man in der sogenannten Sühneopfertheologie angenommen, der Tod Christi sei notwendig, um Gott und die Menschen wieder miteinander zu versöhnen. Doch was soll dass? Gott sollte doch in der Lage sein, auch ohne Tötung eines Menschen Sünden zu vergeben.

In der alt-katholischen Kirche von Wien Nord hängt die Reproduktion einer alten Ikone. Sie zeigt die Kreuzigungsszene. Wenn man ganz genau hinschaut, fällt einem ein kleines aber bedeutendes Detail auf. Unten am Kreuz ragt ein Schädel aus dem Erdreich und ein Schwall Blut aus der Seite Jesu trifft diesen Schädel. Es wird hier ein Mythos dargestellt, der auf der Vorstellung basiert, der Hinrichtungsort Gólgota sei identisch mit der Grabesstätte des Adam. Vom Kreuz herab lief das Blut Christi, traf Adams Schädel und taufte ihn mit des Herren Blut. Auf diese Weise, so war die Vorstellung, wurde die Erbsünde hinweggewaschen – eine weitere Form der Opfertheologie: Jesus musste sterben, damit Adam getauft werden konnte. Allesamt Versuche, Leid zu erklären, dem Leid Sinn zu geben. Aber kann Leid überhaupt

Sinn machen. Sind Folter und Erniedrigung, Qual und Hinrichtung nicht per se abgrundtief sinnentleert?

Die Vorstellung vom Sühnetod Christi zieht sich durch die gesamte Geschichte unserer Religion und prägt *immer noch* unser Denken: Jesus musste sterben, um uns von der Schuld reinzuwaschen. Wenn man daran rüttelt, bekommt man mit manchen konservativen und evangelikalischen Christen wirklich Ärger - obwohl Juden, und dazu gehörte auch Jesus von Nazareth, die Vorstellung einer stellvertretenden Sühne seit jeher ablehnen. Sühnen und büßen kann man für die eigenen Taten nur selbst, davon sind eigentlich alle abrahamitischen Religionen - auch der Islam - überzeugt.

Es findet sich in der Bibel nur ein einziger Hinweis darauf, dass die eigenen Sünden übertragen werden, also jemand anderen aufgeladen werden können. Es handelt sich dabei um die Erwähnung des sogenannten „Sündenbocks“ im Buch Leviticus (18. Kapitel), dem dritten Buch Mose. In unserem Pfarrbrief AKzent wurde mal ein Artikel hierzu veröffentlicht. Dort, im dritten Buch der Tora, wird berichtet, dass einmal im Jahr alle Sünden des Volkes Israel auf einen Bock projiziert wurden, den man dann in die Wüste schickte (daher unsere Redensart!), um dort mitsamt aller Sünden zu sterben. Doch das ist, da ist sich die Wissenschaft einig, ein uralter Brauch, der nicht originär jüdisch ist, sondern viel älter. Fest steht: Für seine Sünden, seine Schuld muss jeder selbst eintreten.

Ein Blick in unser Gesangbuch zeigt jedoch, wie stark der Opfergedanke im Mittelpunkt steht - das Bild Christus als ein Opferlamm, als levitischer Sündenbock (Asasel). Das Blut trieft und häufig erreichen die Darstellungen die Schmerzgrenze.

„Durch ihn bist Du mit Gott versöhnt“, formuliert Lied 411. „In deinem Blute gereinigt von Schuld, freuen wir uns wieder der göttlichen Huld“. Dieses Wort zum reinigenden Blutbad finden wir in Lied 424. „Der gute Herr leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herr der Gerechten, für seine Knechte“, formuliert die 3. Strophe. „Durch deine Wunden Schmach und Spott, erlös uns von dem ewigen Tod“, 376. „Du kauftest durch dein Blut uns frei“, formuliert die 8. Strophe von `Großer Gott wir loben

dich', die Gottseidank nicht in unser alt-katholisches Gesangbuch aufgenommen wurde.

Formulierungen, Texte, Szenen, in denen das Leiden Jesu scheinbar abgekoppelt wird von seinem Leben, zugunsten einer archaischen Opfertheologie, wie sie uns in primitiven Religionen begegnet - ich erwähnte es bereits am Gründonnerstag.

Ich denke wir sind uns einig, dass es ein gewaltiger Fehler ist, das Leben Jesu von seinem Tod loszulösen. Davon zeugt der Via Lucis, der Lichtweg in unserer Kirche, der nicht - wie der klassische Kreuzweg - das Leiden Christi ins Zentrum stellt, sondern sein Leben. Das ist das Entscheidende: Jesu Weg mit den Menschen. Und dieser Weg führt letztendlich zu seiner Vernichtung, denn er stellt alles in Frage und ist fast maßlos in seiner Kompromisslosigkeit. Diesen Weg der Menschlichkeit und des Lichtes wollte man auslöschen, man wollte zerstören und erschlagen, ans Kreuz nageln, was hat retten können - aus Blindheit, aus Angst.

Bis ins Leiden und in den Tod solidarisiert sich Jesus mit uns. Und dieser Weg ist noch nicht zu Ende. Denn am Ende wird alles gut. Nicht nur der Weg ist ein Via Lucis auch das Ziel ist reines Licht, reine Liebe. Vor einiger Zeit las ich ein englisches Zitat: Everything ist okay in the end. If it's not okay, it's not the end. Am Ende ist alles gut. Und wenn es nicht gut ist, dann ist es nicht das Ende - ein wahrlich österlicher Satz.

Wir sehen, wir dürfen den heutigen Leidenstag nicht absolut setzen. Wir dürfen ihn aber auch nicht ausklammern, denn er erinnert uns an jene, die leiden und sterben durch die Hand von Menschen. Karfreitag hält uns erschütterungsbereit und das ist gut so.

Am Sonntag erfahren wir dann was Gott mit uns vorhat. Everything is okay in the end.

Amen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus,
dessen Liebe den Tod überwand,
damit wir das Leben haben.
Dich rufen wir an.

Für alle, die sich nach Dir Christinnen und Christen nennen,
für die Kirche in ihrer Spaltung und Trennung
und in ihrem Bemühen um Gemeinschaft und Einheit;
für alle Männer und Frauen,
denen ein besonderer kirchlicher Dienst aufgetragen ist;
für unser Bistum und unsere Gemeinden:

Stille

Zieh uns alle an Dich!
Hilf uns zu einem Leben nach Deinem Evangelium
Und zur Einheit in Dir.

Lasset zum Herrn uns beten!

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für die Völker dieser Erde und ihre Regierungen,
für die Europäische Union, die Vereinten Nationen
und alle Parlamente,
für die Verantwortlichen in Politik,
Wirtschaft und Gesellschaft,
für alle, die unter Krieg und unter Kriegsfolgen leiden,
für die Verfolgten und alle,
die in Unfreiheit und Unterdrückung leben.

Stille

Gib den Menschen den Geist der Versöhnung
und lenke ihre Schritte
auf Wege zu Gerechtigkeit und zum Frieden.

Lasset zum Herrn uns beten!

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für alle, die ihren Glauben verloren haben,
und für alle, die nicht zum Glauben finden,
weil wir ihnen den Blick auf Dich verstellen.

Stille

Lass das Licht Deines Evangeliums hell leuchten,
und mache uns zu glaubhaften Zeugen Deines Heils.

Lasset zum Herrn uns beten!

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für die jungen Menschen
in unserer Gemeinde, in den Kirchen und in der Welt:

Stille

Gib ihnen Halt und Zuversicht.
Lass uns so unsere Gesellschaft gestalten,
dass sie hineinwachsen können
in eine Welt und in eine Kirche,
die ihnen Leben und Zukunft ermöglichen.

Lasset zum Herrn uns beten!

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für alle, die auf der Schattenseite des Lebens stehen:
für die Behinderten und Kranken,
für die Altgewordenen und Einsamen,
für die Alleinerziehenden
und für die Kinder ohne Familien,
für die Arbeitslosen und für alle,
die von uns missachtet, an den Rand gedrängt
und ausgestoßen werden.

Stille

Sei ihnen nahe und führe Menschen zu ihnen,
die ein offenes Ohr und Herz haben für ihre Nöte.

Lasset zum Herrn uns beten!

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für alle, die keinen Weg mehr sehen,
für die Rat- und Hilflosen,
für alle, die von Menschen enttäuscht,
ausgenutzt und verraten wurden,
die sich geflüchtet haben in Herzensverhärtung oder Sucht,
die sich in Schuld verstrickt haben,
die sich von Gott verlassen sehen.

Stille

Nimm sie hinein in Deinen Aufschrei am Kreuz
und schenk ihnen Anteil an Deinem neun Leben.

Lasset zum Herrn uns beten!

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für alle, die unter Unrecht und Ungerechtigkeit leiden,

für die Hungernden und Ausgebeuteten Völker,
die mit ihrer Hände Arbeit
und mit den Früchten ihrer Felder
unseren Überfluss schaffen müssen;
und für uns selbst, die wir Gefangene
unserer Gedankenlosigkeit und unserer Ansprüche sind:

Stille

Hilf uns,
Menschenwürde und Lebensrecht zu achten
und die Gaben der Erde miteinander zu teilen.

Lasset zum Herrn uns beten!

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für ganze Schöpfung,
die seufzt und in Wehen liegt
und der Erlösung harrt.
Für alle, die sich um ihre Erhaltung mühen,
und für alle, die unter ihrer Zerstörung leiden.

Stille

Lass uns erfahren, dass wir nur Verwalter sind
und Deine gute Gabe allen gehört,
den Kindern und Kindeskindern überall auf der Welt.

Lasset zum Herrn uns beten.

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Für die Sterbenden und die Toten,
für alle, die uns das Leben und den Glauben weitergegeben haben,
für alle, an deren Sterben wir mitschuldig sind
durch Gleichgültigkeit, Hartherzigkeit
und durch unseren Lebensstil.

Stille

Führe sie durch Deinen Tod
zum unverlierbaren Leben.

Lasst zum Herrn uns beten.

Herr, erbarme Dich. Christus erbarme Dich. Herr erbarme Dich.

Herr Jesus Christus,
der Vater hat Dich nicht im Tod gelassen.
Er hat Dich auferweckt
und zu seiner Rechten erhöht.
Tritt ein für uns und bleibe bei uns
auf all unseren Wegen.

Dir sei Lob und Ruhm und Preis,
heute und in Ewigkeit.
Amen

Kreuzverehrung

Wir nehmen das Tuch weg und unser Blick ruht auf dem Kreuz.

Seht an das Kreuz, an dem der Herr gehangen,
das Heil der Welt!
Kommt, lasset uns anbeten!

Entzünden Sie nun ein Teelicht oder lege Sie eine Rose nieder.



Lied

„O Haupt voll Blut und Wunden“ (372, 5-7)

Vaterunser

Wir heißen nicht nur Kinder Gottes, wir sind es. So wollen wir nun die Worte an unseren Vater richten, wie sie uns unser Bruder Jesus zu beten gelehrt hat.

**Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.**

Schlussgebet

Guter Gott,
du erhörst, die Dich anrufen,
du kennst die Bitten derer, die schweigen.
Wir dank Dir,
dass du uns durch das Leiden und Sterben Deines Sohnes
aus der Gottesferne in Dein Volk gerufen hast.
Lass uns den Glauben immer tiefer erfassen,

und vergib uns unsere Schuld.
Stärke uns durch Deinen Heiligen Geist,
erhalte uns in der Wahrheit,
lehre, was wir nicht wissen,
ergänze, was uns mangelt,
und bekräftige, was wir erkennen.
An Ende unserer Tage
Vereinige uns mit Deinen Heiligen
durch Christus, unseren gekreuzigten
und auferstandenen Herrn.
Amen

Schlusseggen

Es segne uns der Gott, der uns liebt,
der sich aus Liebe zu uns klein gemacht hat,
in der Krippe und am Kreuz,
und der Ostern seine wahre Größe offenbarte,
wo er uns allen das ewige Leben schenkt.
Dieser Gott, der den Menschen liebt,
der segne uns,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Er schenke uns seinen Frieden!
Amen